

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676

Das 21. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

Das 21. Capitel.
Von dem dritten Tage.

Die gleich der Geist in den Schriften Mo-
sis die tiefesten Geheimnisse im Buchsta-
ben hat verborgen gehalten / gleichwol ist
alles so ordentlich beschrieben / daß an der
Ordnung kein mangel ist.

Dann als GOTT durchs Wort hat Himmel
und Erden geschaffen / und hat das Licht von der
Finsternis geschieden / und hat jedem dinge seinen
Sedem gegeben / so hat alsbald jedes seine gebure
und qualificirung angefangen.

Den ersten Tag hat Gott den verderbten Salitter,
welcher ist in der anzündung seines Zorns worden/
zusammen getrieben / oder durch den starcken Geist
geschaffen / dann das Wort / Schuff / heist hie eine
zusammentreibung.

In dieser zusammentreibung des verderbten
Zorn-Salitters, ist auch König Lucifer / als ein un-
mächtiger Fürst / mit sampt seinen Engeln / in die
Höle des Zorn-Salitters in den locum, wo die euf-
serliche halb-todte Begreiflichkeit geboren wird /
gerieben worden / welches ist der Raum zwischen
der Natur-Göttin dem Monden / und der todten
Erden.

Als nun dieses geschehen ist / so ist die Tiefe helle
worden / und hat sich mit dem verborgenen Himmel
das Licht von der Finsternis geschieden / und ist die
Kugel der Erden in dem grossen Rad der Natur ein-
mal umgewandt gewesen / und ist hiermit die Zeit
einer

einer umbwendung / oder eines Tages vergangen/
welches 24. Stunden in sich hält.

Die ander Tage-Länge ist die scharffe scheidung
angegangen / und ist die unbegreifliche Klufft zwis-
schen den Zorn und zwischen die Liebe des Lichtes
gemacht worden / und ist König Lucifer in dem
Hause der Finsternis feste verriegelt / und zum end-
lichen Gerichte behalten worden.

Auch so ist das Wasser des Lebens von dem
Wasser des Todes geschieden worden / jedoch mit
der Gestalt / daß es in dieser Zeit der Welt aneinan-
der hange wie Leib und Seele / und doch keines das
ander begreiffe / sondern der Himmel / welcher auß
dem mittel des Wassers ist gemacht worden / ist eine
Klufft zwischen ihnen / daß also das begreifliche
Wasser sey ein Todt / und das unbegreifliche sey
das Leben.

Also regieret nun der unbegreifliche Geist / wel-
cher ist Gott / allenthalben in dieser Welt / und erfül-
let alles / und der begreifliche hanget an ihm / und
wohnet in der Finsternis / und kan den Unbegreif-
lichen weder sehen / hören / rüchen noch fühlen / son-
dern seine Werke siset er / und ist ein Zerstörer der
selben.

Als nun **GOTT** den Teuffel in die Finsternis
gebunden durch den Schluß des Himmels / welcher
Himmel allenthalben an allen Enden ist / so fing er
wieder an seine wunderliche Geburt in dem siebend-
en Naturgeist / und gebar sich alles wiederum / wie
es von Ewigkeit gethan hatte.

Dann so schreibet Moses: „ Und Gott sprach /

„ es lasse die Erde aufgehen Kraut und
 „ Gras / daß sich besaame / und fruchtbare
 „ Bäume / da ein jegliches nach seiner Art
 „ Frucht trage / und habe seinen eignen Saam
 „ men bey ihm selbst auff Erden / und es ge
 „ schach also. Und die Erde ließ aufgehen
 „ Gras und Kraut / daß sich besaamet ein
 „ jeglichs nach seiner Art ; und Bäume / die
 „ da Frucht trugen / und ihren eignen Saamen
 „ bey sich selbst hatten / ein jeglicher nach seiner
 „ Art. Und Gott sahe / daß es gut war / da
 „ ward auß Abend und Morgen der dritte
 „ Tag. Gen. 1. v. 11. 12. 13.

Dieses ist zwar gang recht und eigentlich beschrie
 ben / aber der rechte Grund steckt im Wort verborgen
 / und ist von dem Menschen niemalen verstan
 den worden. Dann der Mensch hat seyt der Zeit des
 Falls niemals können die innerliche Geburt beg
 greiffen / wie da sey die himmlische Geburt / sondern
 seine Vernunft ist in der eusserlichen Begreiflichkeit
 gefangen gelegen / und hat nicht können durch
 den Himmel durchdringen / und die innerliche Ge
 burt Gottes schauen / welche auch ist in der verderb
 ten Erden und allenthalben.

Du darffst allhie nicht dencken / daß GOTT
 was neues gemacht habe / das vorhin nicht gewesen
 sey / dann wann das wäre / so wäre ein ander Gott
 worden / welches doch nicht möglich ist.

Dann außser diesem Einigen GOTT ist nichts /
 dann es ist auch der Höllen Pforten nicht außser
 die

diesem Einigen Gott / allein eine entscheidung ist worden zwischen der Liebe im Lichte / und zwischen dem angezündeten Zorn in der Finsternis / und kan eines das ander nicht begreifen / und hangen doch aneinander als ein Leib.

Der Salitter, darauß die Erde ist worden / der ist von Ewigkeit gewesen / und ist in dem siedenden Quellgeist gestanden / welches ist der Naturgeist / und die andern sechs haben den siedenden immer geboren / und sie sehnd damit umschlossen / oder als in ihrer Mutterleibe gefangen gelegen / und sehnd des siedenden Krafft und Leben gewesen / gleich wie die Siderische geburt im Fleische.

Als aber König Lucifer den Zorn in dieser geburt erregt hat / und mit seinem Hochmuth den Gift und Todt drein bracht hat / so hat sich in der zornigen geburt / in der grimmiigkeit oder stachel des Todes / solche Erde und Steine geboren.

Auff dieses ist nun die Ausheyung erfolgt / daß die Gottheit konte solche Geburt in der Liebe und im Lichte Gottes nicht leiden / sondern der verderbte Salitter mußte auff einen Klumpen getrieben werden / und Herr Lucifer mit ihme / und verlosch zuhand das eingeborne Licht in dem verderbten Salitter, und ward der schluß des Himmels zwischen den Zorn und zwischen die Liebe gemacht / auff daß sich nicht mehr solcher Salitter gebäre / und daß der Himmel den Zorn in der eussersten Geburt in der Natur in der Finsternis gefangen hielte / und eine ewige Entscheidung zwischen ihnen sey.

Als aber dieses in zween Tagen vollendet war / so gieng am dritten Tage das Licht auff in der Finsternis /

nis! und die Finsternis sampt ihrem Fürsten sondere es nicht begreiffen. Dann da gieng auß der Erden auß Graß und Kraut und Bäume: dabey stehet nun geschrieben / Ein jegliches nach seiner Art / Gen. cap. 1. v. 12.

In diesem Wort steckt der Kern der ewigen Geburt verborgen / und kan mit Fleisch und Blut nicht ergrieffen werden / sondern der Heilige Geist muß durch die animalische Geburt die Siderische im Menschen anzünden / sonst ist er hierinnen blind / und verstehet nichts als von Erden und Steinen / und von Graß / Kraut und hölzerenden Bäumen.

Alhie stehet nun geschrieben: Gott sprach / es lasse die Erde auffgehen Graß und Kraut / und fruchtbare Bäume.

Hie mercke.

Das Wort / **SPRACH** / ist ein ewiges Wort / und ist für den Zeiten des Jorns von Ewigkeit in diesem Salitter gewesen / als er noch in himmlischer Form und Leben stunde / und ist auch in seinem centro nie gar erstorben / sondern nur in der Begreiflichkeit.

Als aber das Lichte in der enfferlichen Begreiflichkeit oder im Tode wieder auffgieng / so stund das ewige Wort in voller geburt / und gebat durch und auß dem Tode das Leben / und brachte der verderbte Salitter nun wieder Früchte herfür.

Weil aber das ewige Wort mit der Verderbung im Jorn mußte inqualiren / so wurden die Leiber der Früchte böß und gut. Dann auß der Erden / welche ist im Tode / mußte die enfferliche geburt der Früchte
wes-

446 Morgenröthe im Auffgang.

werden/so mußte auß der Siderischen Geburt/welche stehet in Liebe und Zorn / der Geist oder das Leben werden.

Dann also stund die geburt der Natur in der Zeit der anzündung/und ward also in die Erde mit incorporiret/ und mußte auch in solcher geburt wieder auffgehen. Dann es stehet geschrieben/das die todte Erde soll lassen Graß und Kraut und Däume auffgehen/ein jegliches nach seiner Art.

Das ist nach art und qualität/wie es von Ewigkeit gewesen war / und wie es in himmlischer qualität / Art und Form gewesen war. Dann das heist seine eigene Art / die in Mutterleibe empfangen ist/ und ist für Natur-Recht seine/als sein eigen Leben.

Also hat auch die Erde kein frembd Leben herfür bracht/ als das / das von Ewigkeit in ihr gewesen ist / gleich wie sie für der Zeit des Horns hat himmlische Früchte bracht / die da haben einen heiligen/reinen / himmlischen Leib gehabt / und seynd eine Speise der Enael gewesen : Also brachte sie nun auch ist Früchte herfür nach ihrer begreifflichen / harten / bösen / zornigen / giftigen / halb-todten Art/ dann wie die Mutter war / also wurden auch die Kinder.

Nicht seynd die Früchte der Erden darumb ganz im Zorn Gottes/dann das einige corporirte Wort/welches unsterblich und unverderblich ist / das von Ewigkeit ist in dem Saliter der Erden gewesen/das grünete wieder in dem Leibe des Todes/und brachte Früchte auß dem erstorbenen Leibe der Erden / aber die Erde hat das Wort nicht ergrieffen/sondern das Wort die Erde.

Dnd

Morgenröthe im Auffgang. 447

Und wie nun war die ganze Erde mit sampt dem Worte / also war auch die Frucht / das Wort aber blieb im centro des Himmels / welcher an dieser Stätte auch ist / verborgen / und ließ die geburt der sieben Quellgeister auß der eussersten / verderbren und todten (geburten) den Leib formiren / und sie blieb / als das Wort oder Herze Gottes / in ihrem himmlischen Sede sitzen / auff dem Thron der Majestät / und erfüllet die Siderische und auch todte geburt / aber ihnen / als das heilige Leben / ganz unbegreiflich.

Nicht solstu dencken / daß darumb die eusserste todte geburt der Erden habe ein solch Leben durchs auffgegangene Wort krieger / daß sie nicht mehr ein Todt sey / und daß in ihrer Frucht nicht der Todt sey. Nein / das kan ewig nicht seyn / dann was in Gott einmal todt ist / das ist todt / und wird in seiner eigenen Gewalt ewig nicht wieder lebendig / sondern das Wort / welches mit der Siderischen geburt inqualiret im Theil der Liebe / das gebäret durch die Siderische geburt durch den Todt das Leben.

Dann du siehest ja / wie alle Früchte der Erden / was sie auß sich gebäret / verfaulen müssen / und seynd auch ein Todt.

Daß aber die Früchte einen andern Leib bekommen / als die Erde ist / der da ist viel kräftiger / schöner / wolschmeckender und wolrühender / das macht / daß die Siderische geburt vom Wort die krafft nimpt / und formet einen andern Leib / der da stehet halb im Todt / und halb im Leben / und stehet zwischen dem Zorn Gottes / und zwischen der Liebe verborgen.

Daß

Daß aber die Früchte auff dem Leibe viel lieblicher/süßer und milder seynd mit gutem Geschmack/ das ist die dritte geburt auß der Erden/ nach welcher die Erde wird gereiniger werden am Ende dieser Zeit / und wieder in ihren ersten locum gesetzt werden/ aber der Zorn wird im Todre bleiben.

Die Freudenreichen Pforten der Menschen.

Gib/ so spricht der Geist im Worte / der da ist das Herz der Erden/ der da auffgehet in seinem Himmel / im hellen Pliß des Lebens / mit dem mein Geist in seiner Erkänntis inqualiret / und durch den ich diese Wort schreibe / Der Mensch ist auß dem Saamen der Erden / auß einer zusammen corporirten Massen gemacht / „ [verstehe auß der Erden matrix, da das Auge zweyfach ist / als eines „ in **G**ott / und eines in diese Welt / auß drey „ Principien.] und nicht auß dem Zorne / sondern auß der Geburt im Theil der Liebe / aber der Zorn hing ihm an / den sollte er von sich gebären / wie die Frucht die Bitterkeit des Baumes von sich gebäret.

Und das thäte er nicht / sondern grieff zurücke auß der Liebe in Zorn / und ließ sich nach seiner todtren Mutter gelüsten / davon zu essen / und ihre Brust zu saugen / und auß ihrem Stamme zu stehen.

Nun / wie er rang / so gelang es ihm auch / der hat sich mit seiner eussersten Geburt in Todt seiner Mutter bracht / und mit seinem Leben auß der Liebe in das Theil der zornigen Siderischen Geburt.

Da stehet er nun zwischen Himmel und Hölle dem Teuffel im Augenschein in seinem Reiche / wider

der welchen der Teuffel stets trieger und streiter / ihn
entweder auß seinem Lande zu verbannen in die Er-
de / oder ein Kind des Zorns in der Höllen auß ihm
zu machen.

Was ist nun seine Hoffnunge?

Siehe du blinder Hende / siehe du Schrifftzärter
und Dehner / thue deine Augen weit auff / und
schäme dich nicht für dieser Einfalt / dann **Q D E**
ligt im centro verborgen / und ist noch viel Einfäl-
tiger / aber du siehest **J H N** nicht.

Siehe dein Geist oder deine Seele wird auß der
höher Siderischen Geburt geboren / und ist die dritte
geburt in dir / gleich wie der Apffel auß dem Baum
die dritte geburt von der Erden ist / und sein Ge-
wächs nicht in der Erden hat / sondern über der Er-
den : so er nun ein Geist wäre / wie deine Seele / so
würde er sich die Erde wol nicht mehr binden lassen
zu verderben.

Das solstu aber wissen / daß der Apffel auß sei-
nem Stamme gleichwol mit seiner innersten geburt
mit dem Wort Gottes inqualiret / durch welche
Krafft er ist auß der Erden gewachsen. Weil aber
der Zorn in seiner leiblichen Mutter ist / so kan sie
ihn nicht auß der begreiflichen Geburt setzen / son-
dern er muß mit seinem Leibe in der Begreiflichkeit
im Tode bleiben.

Aber in seiner Krafft / in welcher sein Leben stehet /
mit welcher er mit dem Worte Gottes inqualiret /
wird er am Jüngsten Tage in seiner Mutter / in
Krafft des Wortis / wieder in seinen himmlischen
locum gesetzt werden / und von der zornigen und
tod-

ff

rod.

todten Begreifflichkeit geschieden werden / und im Himmel dieser Welt auffgehen in himlischer Form / sind eine Frucht seyn der Menschen in jenem Leben.

„ [Allhie versteht / die Krafft des Principii,
 „ darauf der Apffel und alles wächst / soll
 „ in der renovation der Welt wieder im Pas
 „ radis grünen mit den Wundern.]

Weil du aber bist „ [ADHE ERDE ist
 „ Feuer und Wasser / mit dem Verbo FIAT
 „ gefasset auß der Erden matrix, als aber der
 „ MENSEH in die Erde imaginirete,
 „ ward er irdisch.] auß dem Saamen der Erden
 gemacht im WÄRE / und hast deinen Leib wie-
 der zu rücke in die Mutter gesetzt / so ist dein Leib
 auch ein begreifflich todter Leib worden / wie deine
 Mutter ist. Vnd dein Leib hat die HOFNBNS /
 wie die Erde seine Mutter / daß er wird am Jüng-
 sten Tage / in krafft des Wortts / wieder in seinen er-
 sten locum gesetzt werden.

Weil aber deine Siderische Geburt allhie auff
 Erden im Zorn stehet / und inqualiret mit der liebe
 im Wort / gleich wie die Frucht auß dem Baum /
 dann die Krafft der Frucht inqualiret mit dem
 Wort / so stehet deine HOFNBNS in Gore.

Dann die Siderische Geburt stehet in Liebe und
 Zorn / und des kan sie sich in dieser Zeit nicht be-
 rühmen / von wegen der eussersten geburt im Flei-
 sche / welche im Tode stehet.

Dann das todte Fleisch hat die Siderische Ge-
 burt umbfangen / und ist des Menschen Fleisch ein
 tod

Morgenröthe im Auffgang. 457

rodt As / weil es noch in Mutterleibe ist / und ist mit der Höllen und GOTTES Zorn umbfangen.

Dun aber gebärer die Siderische Geburt die animalische / als die dritte / welche im Wort stehet / da das WORT eingecorporiret im centro verborgen ligt in seinem Himmel.

„ [Der Sulphur zur Seelen ist das erste Principium in dem ewigen Willen-Geiste / und kompt im dritten Principio zum Leben / lebet also zwischen Liebe und Zorn / und hänge an beyden.]

Weist du aber nun deine Vernunft hast / und bist nicht wie der Apffel auff dem Baume / sondern bist zu einem Engel und Gottes Ebenbild / an der verkloffenen Teuffel stelle / geschaffen / und weißt wie du kanst mit deiner Siderischen Geburt im Theil der Liebe mit dem Wort Gottes inqualiren, so kanst du deine animalische geburt im centro in das Wort im Himmel setzen / und kanst mit deiner Seelen mit lebendigem Leibe / in dieser rothen Begreiflichkeit / mit GOTT im Himmel herrschen.

Dann das WORT ist in deinem Herzen / und inqualiret mit der Seelen als ein Wesen / und magst sagen / daß du deiner Seelen nach im Himmel sitzt / lebest und herrschest mit Gott.

„ [Verstehe nach dem Geiste der Seelen mit der Bildniß auß dem Seelischen Feur.]

Dann die Seele / welche das Wort ergreiffet / die hat eine offene Pforten in Himmel / und kan von nichts gehalten werden / auch so über sie der Teuffel nicht / dann sie ist nicht in seinem Lande.

Weil aber deine Siderische Geburt mit dem einen theil im Zorne/und das Fleisch durch den Zorn im Tode stehet / so fihet dir der Teuffel im theil des Zorns stets bis in dein Herz hinein/und lässestu ihm Raum / so reist er dir das theil der Siderischen Geburt/welches in der Liebe stehet/auf dem Worte.

Als dann ist dein Herz ein finster Thal/arbeitestu nicht bald wieder zur geburt des Lichts/ so zündet er dir das Zornfeuer drinnen an / als dann wird deine Seele auß dem Wort aufgespehet / und inqualiret mit dem Zorn Gottes / und du bist hernach ein Teuffel und nicht ein Engel / und kanst mit deiner animalischen geburt nicht die Pforten des Himmels erreichen.

So du aber mit dem Teuffel streitest/ und behälrest die Pforten der Liebe in deiner Siderischen geburt/ und fährest also dem Leibe nach von hinnen/ so bleibet deine Seele im Worte dem Teuffel gang verborgen/und herrschet mit Gott bis an Tag der widerbringung dessen/was verlohren ist.

So du aber im Zorne stehest mit deiner Siderischen geburt / wann du dem Leibe nach von hinnen fährest/und deine Seele nicht ins Wort gefasset ist/ so erreichstu die Pforten des Himmels ewig nicht/ sondern wo du deinen Saamen/das ist deine Seele hingefäet hast/in demselben theil wird auch der Leib auffstehen.

Die Pforten der Krafft.

Daß sich aber Leib und Seele werde wieder zusammen finden am Tage der Auferstehung/ siehestu allhie an der Geburt der Erden. Dann der Schöpf-

Schöpffer sprach: Es lasse die Erde auffgehen
 Gras/Kraut und fruchtbare Bäume/ ein jegliches
 nach seiner Art: Da gieng ein jegliches nach seiner
 Art auff und grünere/ und wie es für der Zeit des
 Jorns hatte einen himmlischen Leib gehabt/ so
 kriegete es nun einen irdischen nach seiner Mutter.

Das ist aber zu bedenden/ wie alles in dem gros-
 sen Aufbruch des Teuffels ist ins Wort eingefast
 worden/ das alles ist in seinem eignen Wesen nach
 seiner Krafft und Art auffgangen/ als wäre es nie
 hinweg gewesen/ sondern nur verändert worden.

Ist es nun zu der Zeit geschehen/da solch morden
 rauben ist gewesen/ so wird es am Jüngsten
 Tage vielmehr geschehen/ wann sich die Erde im
 angezündeten Jornfeuer wird scheiden/ und wird
 wieder lebendig werden/ so wird sie ja freilich ins
 Wort der Liebe seyn eingefast/ gleich wie sie in dem-
 selben Wort allhie hat ihre Frucht geboren von
 Gras und Kraut und Bäumen/ so wol allerley
 Erze/ von Silber und Gold.

Weil aber die Siderische geburt der Erden in der
 Liebe stehet/ und die eussertliche im Tode/ so wird auch
 ein jedes in seinem Sede bleiben/ und sich Leben und
 Tode scheiden.

Wo wolte nun die Seele des Menschen am Ta-
 ge der Wiedergeburt wollen lieber seyn/ als in ihrem
 Vatter/ das ist/ in dem Leibe/ der sie geboren hat?

Weil sie aber diese Zeit/ weil der Leib ist im Tode
 gewesen/ ist im Worre verborgen blieben/ und das-
 selbe Wort auch die Erde hält in der Siderischen ge-
 burt in der Liebe/ so inqualirer sie auch durchs Wort
 die Zeit ihrer verborgenheit mit ihrer Mutter denn

Leib nach der Siderischen geburt in der Erden/ und ist Leib und Seele in dem Worte nie voneinander geschieden/ sondern leben zugleich in Gott.

Und ob gleich der thierische Leib muß verfaulen/ noch lebet seine Krafft / und wachsen auß seiner Krafft derweil in seiner Mutter schöne Köselein und Blümelein : und ob er gleich im Feuer verbrandt wäre / so stehet seine Krafft doch in den vier Elementen im Wort/ und inqualiret die Seele mit JHM/dann die Seele ist im Himmel/ und derselbe Himmel ist überall / auch mitten in der Erden.

MENSEH / in diesem Spiegel besche dich dieweil / bey der Schöpfung des Menschen wirst du es außführlich finden zu lesen/ dieses setze ich dir nur hieher auß den ursachen / daß du die Krafft der Schöpfung möchtest besser verstehen / und daß du dich in diesen Geist lernest desto baß schicken / und seine sprache erlernest.

Die offene Pforten der Erden.

Nun möchte einer fragen :

Auß wasserley materia oder Krafft ist dann das Graß / Kraut und Bäume herfür gangen? wie hats doch eine substanz und gelegenheit mit diesem Geschöpffe?

Der Einfältige spricht / Gott hat Alles auß NICHTS gemacht / er kenne aber denselben Gott nicht / und weiß nicht was er ist : wann er die Erde ansiehet / mit sampt der Tiefen über der Erden / so dencket er / das ist nicht Gott / oder da ist nicht Gott. Er bildet ihm allezeit für / Gott wohne allein über

über dem blauen Himmel oder Sternen/ und regiere etwa mit einem Geiste/ der von Ihm aufgehe/ in dieser Welt/ sein corpus sey nicht hie auff Erden/ und in der Erden gegenwärtig.

Solche Meynung habe ich auch in der Doctoren Bücher und Schrifften gelesen/ und eben darumb ist auch so vielerley Meynung und Zanck unter den Gelehrten entstanden.

Weil mir aber GOTT die Pforten seines Wesens in seiner grossen Liebe eröffnet/ und dencket an den Bund/ den er mit dem Menschen hat/ so wil ich alle Pforten Gottes gang treulich und ernstlich nach meinen Gaben eröffnen und auffschliessen/ so weit mir Gott zulasset.

Nicht also zu verstehen/ daß ich diesen dingen mächtig genug sey/ sondern so viel ich begreiffen kan. Dann das Wesen Gottes ist wie ein Rad/ da viel Räder ineinander quericht/ über sich und unter sich ineinander gemacht seynd/ und sich immer miteinander umbwenden. Da man zwar das Rad sihet und sich hoch verwundert/ und doch auff einmal in seiner umbwendung nicht erlernen noch begreiffen kan/ sondern je mehr man das Rad ansihet/ je mehr erlernet man seine gestalt/ und je mehr man lernet/ je grösser Lust hat man zu dem Rade/ dann man sihet immer was wunderbarlichers/ und kan sich ein Mensch nicht genug sehen und lernen.

Also auch Ich/ was ich an einem Orte nicht genug beschreibe von dieser grossen Geheimnis/ das wirstu am andern finden/ und was Ich in diesem Buch nicht kan beschreiben/ von wegen der Länge

456 Morgenröthe im Auffgang.

und meiner unbegreiflichkeit/ das soltu in dem andern nachfolgenden finden.

Dann dieses Buch ist das erste Gewächse dieses Zweigleins/ das da grünet in seiner Mutter / gleich wie ein Kind / das da lernet gehen / und kan nicht bald sehr lauffen.

Dann ob gleich der Geist das Rad sihet/ und wil seine gestalt an jedem orte begreifen/ so kan er doch nicht genugsam / von wegen des Rads umbwendung : wann aber das wiederumb kompt/ daß er seine erste gefaste gestalt wieder sihet / so lernet er immer was mehr/ und wird dem Rade immer günstiger / und lieber dasselbe.

Nun mercke:

Die Erde hat eben solche qualitäten und Quellgeister / wie die Trefte über der Erden/ oder wie die Himmel/ und gehört alles miteinander zusammen zu einem Leibe/ und der ganze GOTT ist derselbe einige Leib : daß du JHM aber nicht gänzlich sihest und kennest/ das ist der Sünden ursachen/ mit welcher du in diesem göttlichen grossen Leibe im todten Fleische verschlossen ligest / und ist dir die Krafft der Gottheit verborgen / gleich wie das Marck in den Weinen dem Fleische verborgen ist. So du aber im Geiste durchbrichst durch den Todt des Fleisches / so sihestu den verborgenen GOTT. Gleich wie das Marck in den Weinen durchbricht/ und gibt dem Fleische krafft und stärke / und das Fleisch kan doch nicht das Marck ergreifen / sondern nur seine krafft : also auch du kanst die verborgene Gottheit nicht im Fleische sehen / sondern du

du empfähest seine Krafft/ und verstehest darinnen/
 daß Gott in dir wohnet.

Dann das todte Fleisch gehöret nicht in die ge-
 burt des Lebens/ daß es das Leben des Lichts eigen-
 schumblich empfahe / sondern das Leben des Lichts
 in Gott gehet in dem todten Fleische auff / und ge-
 höret Ihme auß dem todten Fleische einen andern
 himmlischen und lebendigen Leib/welcher das Lichte
 fenner und verstehet.

Dann dieser Leib ist nur eine Hülße / darauß der
 neue Leib wächst/ „ Der neue Leib wächst auß
 „ der himmlischen Wesenheit im Wort / auß
 „ dem Fleisch und Blute C H R I S T I /
 „ auß dem Mysterio des alten Leibes.] gleich
 wie mit dem Weizenkorn in der Erden / die Hülße
 aber wird nicht wieder auffstehen und lebendig wer-
 den / gleich wie auch am Weizen nicht geschicht /
 sondern wird ewig im Tode und in der Höllen blei-
 ben.

Darumb trägt der Mensch des Teuffels ewig
 Wohnhaus allhie auß Erden in seinem Leibe mit
 sich/du magst wol darmit prangen/ du schöne Göt-
 tin / und magst den Teuffel derweil in die neue ge-
 burt zu gäste laden / es wird dir viel nutzen schaffen/
 schaue zu / daß du nicht einen neuen Teuffel gebä-
 rest / der in seinem eignen Hause bleibe.

Schaue die Geheimnis der Erden an: wie sie ge-
 bäret/so mustu auch gebären. Die Erde ist nicht der
 Leib/der her auß wächst/ sondern sie ist desselben Lei-
 bes Mutter / gleich wie auch dein Fleisch nicht ist
 der Geist / sondern das Fleisch ist des Geistes
 Mutter.

Nun aber stehet in beyden / in der Erden und auch in deinem Fleische/das Licht der klaren Gortheit verborgen / und bricht durch / und gebäret ihm einen Leib nach jedes Leibes art / dem Menschen nach seinem Leibe/und der Erden nach ihrem Leibe/dann wie die Mutter ist / so wird auch das Kind. Des Menschen Kind ist die Seele/die wird auß der Siderischen geburt auß dem Fleische geboren / und der Erden Kinder seynd Graß / Kraut / Wänne/Silber/Gold/allerley Erze.

Nun sprichstu:

Wie soll ich mich dann in die Geburt der Erden schicken/das ich was verstehe?

GHeu/die Geburt der Erden stehet in ihrer geburt gleich wie die ganze Gortheit / und ist gar kein unterschied als nur die verderbung im Zorne / darinnen die Degreifflichkeit stehet / das ist allein der unterschied / und der Todt zwischen Gott und der Erden.

Du sollst wissen/das alle sieben Geister Gottes in der Erden seynd / und gebären gleich wie im Himmel/dann die Erde ist in Gott/und Gott ist nie gestorben / sondern die eusserste geburt ist todt / darinnen der Zorn ruhet/und wird König Lucifern zu einem Hause des Todes und der Finsternis / und zu einer ewigen Gefängnis vorbehalten.

Von den sieben Geistern Gottes und ihrer Wirkung in der Erden.

Köstlich ist der herbe Geist / der zeucht in der Siderischen Gebure der sieben Quellgeister / in der

der Erden eine Massam zusammen durch anzündung der obern geburt über der Erden/und verrocknet dieselbe mit seiner scharffen Kälte: gleich wie er das Wasser zusamen zeucht/und macht Eys drauß/ also zeucht er auch das Wasser in der Erden zusamen/und macht eine trockene Massam drauß.

Hernach so ist der bitter Geist / welcher im Feuerplig entstehet / auch in der Materia oder Massa, der kan nicht leiden / daß er gefangen sey im verrockneten / sondern er reißet sich mit dem herben Geiste in der verrockneten Massa, bis er das Feuer anzündet: wann nun diß geschicht/so erschrickt der bitter Geist und krieget sein Leben.

Nim hie diß recht ein.

In der Erden kanstu auffser den Kräutern oder Metallen nichts spühren noch finden / als herbe und bitter und Wasser: nun ist aber das Wasser süße darinnen/ den andern zweyen ganz zuwider.

Auch so ist es dünne/und die andern beyde harter/rauh und bitter/und ist immer eines wider das ander/ist derowegen ein stetiges würgen / kämpffen und ringen / aber in dieser dreyer würgen stehet noch nicht das Leben / sondern sie seynd ein finster Thal/und seynd drey dinge/die sich nimmer miteinander vertragen / sondern es ist ein ewiges würgen unter ihnen.

Und davon nimyt die Beweglichkeit ursprung/ auch so nimyt Gottes Zorn / welcher im verborgenen ruhet / davon seinen ursprung / auch so ist der ursprung des Teuffels / des Todes und der Höllen davon entstanden // wie du dasorne beyrn Fall des Teuffels kanst lesen.

Die

Die Tiefe im Centro der geburt.

Wann sich nun die drey dinge / als herbe / bitter und süsse / also miteinander reiben / so wird die herbe qualität Primus, dann sie ist die stärckeste / und zeucht mit gewalt die süsse zusammen / dann die süsse ist sanffte und aufdehnend / von wegen ihrer weiche / und muß sich gefangen geben.

Wann nun das geschicht / so wird die bitter mit gefangen in dem Leibe des süssen Wassers / und wird mit eingetrocknet / alsdann ist herbe / süsse und bitter ineinander / und würget sich so strenge in der verröckneren Massa, biß die Massa trocken wird / dann die herbe qualität zeucht immer trockener zusammen.

Wann sich aber das süsse Wasser nicht mehr kan wehren / so steigt die angst in ihm auff / gleich wie im Menschen wann er stirbet / daß sich der Geist vom Leibe scheidet / und sich der Leib dem Tode gefangen gibt / also gibt sich das Wasser gefangen.

Und in demselben Angst- auffsteigen gebäret sich eine Angst- hitze / dadurch ein schweiß dringet / gleich wie durch einen sterbenden Menschen: und derselbe schweiß inqualiret mit der herben und bitteren qualität / dann es ist ihr Sohn / den sie auß dem süssen Wasser geboren haben / als sie das haben ermordet und zum tode bracht.

Wann nun das geschicht / so frenen sich die herbe und bitter qualität in dem Sohne / verstehe in dem schweisse / und ein jeder gibt ihm seine Krafft und Leben / und frägen ein in ihn / gleich wie in ein geizig Färckel / daß sie ihn bald groß ziehen. Dann die

Morgenröthe im Auffgang. 461

die herbe qualität / so wol auch die bitter / ziehen immer den safft auß der Erden / und füllen ihn in den jungen Sohn.

Der Leib aber / der auß dem süßen Wasser erstlich ward zusammen gezogen / der bleibet erstorben / und hat nun der schweiß des Leibes / welcher mit der herben und bitteren qualität inqualiret. das Hauß innen / und breitet sich da auß / und wird groß / fetter und geil.

Nun aber können die zwo qualitäten / als herbe und bitter / ihren zancß und widerwillen nicht lassen / sondern sie ringen stets miteinander. Die herbe ist starker / so ist die bitter geschwinde.

Wann nun die herbe nach der bitteren greiffe / so springt die bitter beyseite / und nimpt des Sohns safft mitte / alsdann dringet ihr die herbe überall nach / und wil sie gefangen nehmen / so reißt dann die bittere auß dem Leibe / und dehnet sich so weit als sie kan.

Alsdann wann der Leib zu enge wird / daß sie ihn nicht mehr kan außdehnen / und der bitter zancß zu groß / so muß sich die bitter gefangen geben. Doch kan die herbe die bittere nicht ermorden / sondern hält sie nur gefangen / und ist der streit also groß in ihnen / daß die bitter noch zäblich auß dem Leibe bricht / und nimpt des Leibes ihres Sohnes mitte.

Dieses ist nun die wachung und zusammen cöorporation / oder Leibwerdung einer Wurzel / wie die in der Erden wird.

Nun sprichstu:

Wie kan in dieser Geburt Gott seyn?

Es ist die geburt der Natur / so nun in die:

462 Morgenröthe im Auffgang.

diesen drey qualitäten / als herbe / bitter und süsse / nicht das angezündete Zornfeuer wäre / so soltestu wol sehen / wo Gott wäre.

Nun aber ist das Zornfeuer in allen dreyen ; dann die herbe ist viel zu kalt / und zechet den Leib viel zu harte zusammen / so ist die süsse viel zu dicke und finster / welche die herbe bald ergreiffet / und hält sie gefangen / und vertrocknet sie zu sehr : so ist die bittere viel zu stachlicht / mörderisch und wütende / und können nicht der sachen eines werden.

Sonst wann die herbe nicht also hart im kalten Feuer angezündet wäre / und das Wasser nicht so dick wäre / und die bittere nicht so erheblich und mörderisch / so könnten sie das Feuer anzünden / davon das Licht entstünde / und auß dem Licht die Liebe / und auß dem Feuerpliz der Thon : dann würdestu wol sehen / ob allda nicht würde ein himmlischer Leib seyn / darinnen das Licht Gottes würde scheinen.

Weil aber die herbe zu kalt ist / und vertrocknet das Wasser zu sehr / so nimpt sie das hitzige Feuer in ihrer Kälte gefangen / und ermordet den Leib des süssen Wassers / auch so nimpt sie die bittere gefangen / und vertrocknet sie mitte.

In dieser vertrocknung wird nun das fetter im süssen Wasser ermordet / in welchem sich das Feuer anzündet / und wird auß demselben Fette ein herber und bitter Geift. Dann wann das Fette im süssen Wasser erstirbet / so verwandelt sichs in einen Angstschweiß / darinnen die herbe und bittere inqualiren.

Nicht ist also gemeynet / daß das Wasser ganz ersterbe : Nein / das kan nicht seyn / sondern der herbe Geift

Morgenröthe im Auffgang. 463

Geist nimyt die süßigkeit/ oder des Wassers fettigkeit/ in seinem kalten Feuer gefangen/ und inqualiret mit demselben/ und brauchts zu seinem Geiste.

Dann sein Geist ist ganz erstarrt und im tode/ so brauchet er nun das Wasser zu seinem Leben/ und seuchet ihm seine Fettigkeit auß/ und nimyt ihm seine Macht.

Alsdañ wird auß dem Wasser ein Angstschweiß/ welcher zwischen Todt und Leben stehet/ und kan sich das Feuer der Hitze nicht anzünden. Dann das Fette wird im kalten Feuer gefangen/ und bleibet der ganze Leib ein finster Thal/ welcher in einer angstlichen Geburt stehet/ und kan das Leben nicht ergreifen.

Dann das Leben/ welches im Lichte stehet/ kan sich in dem harten/ bittern und herben Leibe nicht erheben/ dann es ist in dem kalten Feuer gefangen/ aber nicht gar erstorben.

Dann du siehest/ daß dieses alles warhafftig ist/ nimb eine Wurzel/ die der Hitze qualität ist/ und thue sie in warm Wasser/ oder nimb sie ins Maul/ und mache sie warm und feuchte/ so wirstu bald ihr Leben sehen/ wie sie wird operiren und wirken: weil sie aber außser der Hitze ist/ so ist sie im tode gefangen/ und ist kalt wie ein ander Wurzel oder Holz.

So siehestu auch wol/ daß der Leib an der Wurzel todt ist/ dann wann die Krafft auß der Wurzel ist/ so ist der Leib ein todt Aas/ und kan nichts wirken. Das macht es nun/ daß der herbe und bittere Geist haben den Leib des Wassers ermordet/ und die Fettigkeit zu sich gezogen/ und haben ihren Geist in dem todten Leibe auffgezogen.

Sonst

Sonst wo das süsse Wasser könnte seine Fettigkeit in eigener gewalt behalten / und daß sich der herbe und bitter Geist fein sanft in dem süssen Wasser miteinander rieben/so zünderen sie das fetre in dem süssen Wasser an / so würde sich zu hand in dem Wasser das Eiche gebären/und würde die herbe und bittere qualität erleuchten.

Davon würden sie ihr rechte Leben bekommen und würden sich an dem Eichte benügen lassen / und sich darinnen hoch erfreuen / und von derselben lebendigen Freude gieng die Liebe auff/und erhub sich im Feuer-Pliz/durch auffsteigen der bitteren qualität in der herben der Thon: Wann nun das geschähe/so wäre es eine himmlische Frucht/wie sie im Himmel auffgehet.

Du solst aber wissen / daß die Erde alle sieben Quellgeister hat / dann durch die anzündung des Teuffels seynd die Geister des Lebens mit in Todt einorporiret/und gleich wie gefangen worden/aber nicht ermorder.

Die ersten drey/als herbe/süsse und bitter / gehören zur Bildung des corpus, und darinnen stehen die Beweglichkeit und der Leib: Die haben nun die Begreiflichkeit / und seynd die Geburt der ersten Natur.

Die andern drey/als Hitze/Liebe und Thon / stehen in der unbegreiflichkeit / und werden auß den ersten drey geboren / und das ist nun die innerliche Geburt/mit welcher die **SDZHEZ** inqualiret.

So nun die ersten drey nicht im Todt erstarrt wären/daß sie könnten die Hitze anzünden/so würdestu bald einen lichten / himmlischen Leib sehen / und würdest wol sehen/wo Gott wäre.

Morgenröthe im Auffgang. 465

Weil aber die ersten drey qualitäten der Erden im Tode erstarrt seynd/so bleiben sie auch ein Tode/ und können ihr Leben nicht ins Licht erheben/ sondern bleiben ein finster Thal/ in welchem Gottes Zorn/der Todt und die Hölle stehet/so wol auch die ewige Gefängnis und Quaal des Teuffels.

Nicht seynd diese drey qualitäten von der eussersten Geburt/in welcher das Zornfeur stehet/bis auff die innerste verworffen/sondern nur der eusserlicher begreifliche Leib/und darinnen die eusserliche/Höllische Quaal.

Wohie siehestu nun abermal/wie Gottes und der Höllen Reich aneinander hängen als ein Leib/ und kan doch eins das ander nicht begreifen. Dann die ander Geburt/als Hitze/ Licht/ Liebe und Schall/ ist in der eussersten verborgen/und macht die eusserliche beweglich/ daß sich die eusserliche zusammen raffet und gebäret einen Leib.

Ob gleich nun der Leib in der eusserlichen Begreiflichkeit stehet/ so wird er doch nach der Art der innern Geburt formirtes/dann in der innern Geburt stehet das Wort/und das Wort ist der Schall/welcher im Feurplutze im Licht durch die bitter und herbe qualität auffgehet.

Weil/aber der Schall des Wortes **ODTES** muß durch den herben/bittern Todt auffgehen/und im halb-todten Wasser einen Leib gebären/ so wird derselbe Leib auch böse und gut/ todt und lebendig/ dann er muß den Saft der Grimmigkeit/ und den Leib des Todes bald an sich ziehen/ und in solchem Leibe und Krafft stehen wie die Erde/die Mutter.

Daß aber das Leben unter und in dem Tode der
B g Erden

Erden verborgen lige / so wol auch in der Erden
Kindern/wil ich dir beweisen.

Sihe / der Mensch wird siech und krank / und so
ihm nicht gerahen wird / geräht er in Tode durch
ein bitter und herbes Kraut / das auß der Erden
wächst / oder auch durch ein böß tödlich Wasser
oder mancherley Kraut der Erden / so wol auch
durch ein böß Fleisch oder Eckel desselben.

So aber nun ein kluger Arzt ist / und erforschet
von dem Kranken/wovon ihm der Schade ist ent-
standen / und nimpt dieselbe Ursachen der Krank-
heit/es sey gleich Fleisch / Kraut oder Wasser / und
distillirets oder brennets zu Pulver / nach dem die
materia ist / das sich schicket / und brennet ihm den
euffersten Gift abe/welcher im Tode stehet / so blei-
bet hernach in dem Wasser oder Pulver die Sideri-
sche Geburt in seinem Sede.da Leben und Tode mit
einander ringet / und seynd beyde erheblich / dann
der todte Leib ist weg.

So du nun unter dieses Wasser oder Pulver et-
nen guten Theriac oder dergleichen Dinge nimpst
das das auffsteigen und die Macht des Grimmes
in der Siderischen Geburt gefangen hält / und gibst
dem Kranken in einem wenig warmen Trank
ein / es sey Bier oder Wein/so operiret die innerste
und verborgene Geburt des Dinges/das dem Men-
schen hat die Krankheit durch seine eufferste todte
Geburt zugesüget.

Dann wann es in warmer Feuchtigkeit gerhan
wird / so wird das Leben in dem Dinge auffsteigend
und wolte sich gern erheben und im Lichte anzu-
den / es kan aber nicht von wegen des Grimmes
der

Morgenröthe im Auffgang. 467

der ihm in der Siderischen Geburt entgegen ist.

So viel kan es aber / daß es dem Menschen die Krankheit benimpt / dann das Siderische Leben geher durch den Todt auff / und nimpt dem Stachel des Todes seine Gewalt / wann es nun sieget / so wird der Mensch wieder gesund.

Also siehestu / wie die Krafft des Worts und ewigen Lebens in der Erden und ihren Kindern im centro im Tode verborgen liget / und grünet durch den Todt / dem Todt unbegreiflich / und ängstet sich immer zur geburt des Lichts / und kan doch nicht blühen / bis der Todt von ihr geschieden wird.

Es hat aber in seinem Sedesein Leben / und kan ihm nicht genommen werden / aber der Todt hänget ihm in der eussersten geburt an / so wol auch der Zorn im tode / dann der Zorn ist des Todes und Teuffels Leben : und im Zorn stehet auch das corporliche Wesen / oder die Leiber der Teuffel / die todte Geburt aber ist ihr ewig Wohnhaus.

Die Tieffe im Cirkel der Geburt.

Dann möchte einer fragen :

Wie hats dann eine Substantz und Gelegenheit umb diß / daß die Siderische Geburt der Erden ihr qualificiren und gebären hat einen Tageher angefangen als die Siderische in der Tieffe über der Erden / sintemal doch das Feuer in der Tieffe über der Erden viel schärfer und anzündlicher ist / als das Feuer in der Erden ; und auch die Erde muß von dem

Bg 2

Feuer

Feuer in der Tiefe über der Erden angezündet werden/ soll sie aber Frucht gebären?

SHe/ du verständiger Geist / mit dir redet der Geist/ und nicht mit dem todten Geist des Fleisches/ sperre die Thür deiner Siderischen Geburt weit auff / und erhebe das eine theil der Siderischen Geburt ins Licht/ und laß das ander im Zorne stehen / und schaue auch zu / daß deine animalische Geburt mit dem Licht gang inqualire.

So du nun in solcher Form stehest/ so bistu gleich wie Himmel und Erden / oder wie die ganze Gottheit mit ihren Geburten in dieser Welt. Wo du nun nicht also bist / so bistu allhie blind / und wann du gleich der klügste Doctor bist / der in der Welt mag gefunden werden.

Bistu aber also / so erhebe deinen Geist / und süh durch deine Astrologische Kunst / tieffen Sinn und Circel-messen / kanstu es auch ergreifen / es muß nur **JM DJK** geboren werden / sonst begreiffst weder Sunst noch Kunst.

Sollen dir die Augen des Geistes offen stehen/ so mußt du also gebären / sonst ist deine Begreiflichkeit eine Narrin / und geschicht dir eben / als wann die ein Mahler die Gottheit auff ein Epitaphium mahlet/ und sagte/ er habe es recht gemacht / sie sey also. So geschicht dem Gläubler und dem Mahler einem wie dem andern / und sehen doch alle beyde nicht als Holz und Farben / und führet ein Blinder den andern / warlich du mußt allhie nicht mit Thieren sondern mit Göttern kämpffen.

Num

Nun mercke:

Es sich die ganze Gottheit in dieser Welt zur Schöpfung bewegte/da bewegte sich nicht nur in dem Theil/ und ruhere das ander / sondern es stund alles zugleich in der beweglichkeit / die ganze Tiefe/ so weit als Herr lucifer war ein König gewesen / und so weit als der locus seines Königreichs reichete/ und so weit als der Salitex im Zornfeuer war angezündet.

Die Bewegung der drey Geburten wärete sechs Tag- und Nachtlänge/da alle sieben Geister Gottes in voller bewegender Geburt stunden / so wol auch das Herze der Geister / und wendete sich der Salitex der Erden in dieser Zeit sechs mal in dem grossen Rad umb. Welches Rad seynd die sieben Quellgeissen Gottes / und ward in jeder Umbwendung ein sonderlich Gemächte nach den insehenden Quellen geistern geboren.

Dann der erste Quellgeist ist die herbe / kalte / scharffe und harte Geburt / und der gehört dem ersten Tage zu : in der Siderischen Geburt heissens die Astrologi die Saturnialische / die ist an dem ersten Tage verrichtet worden.

Dann da ist die harte / derbe / scharffe Erde und Steine worden / und seynd zusammen corporiret worden / darzu ist die starcke Fesse des Himmels geboren worden / und ist das Herze der sieben Geister Gottes in der harten scharffe verborge , gestanden.

Dem andern Tage eignen die Astrologi der Sonnen zu / er gehört aber dem Juppiter / Astrologisch zu reden / dann den andern Tag ist das Licht auß dem

Eg 3

Her-

470 Morgenröthe im Auffgang.

Herzen der sieben Quellgeister durch die harte qualität des Himmels durchgebrochen / und hat eine Sänffigung in dem harten Wasser des Himmels gemacht / und ist das Licht in der Sänffmuht scheinend worden.

Da hat sich die Sänffmuht und das harte Wasser voneinander geschieden / und ist das harte in seinem harten Sede blieben / als ein harter Tod: / und das sanffte ist in krafft des Lichts durch das harte durchgebrochen.

Vnd das ist nun das Wasser des Lebens / welches im Lichte Gottes auß dem harten Tode wird geboren: Vnd also ist das Licht Gottes im süßen Wasser des Himmels durch den herben und harten süßern Tode gebrochen / und also ist der Himmel auß dem Mittel des Wassers gemacht.

Die harte Feste ist die herbe qualität / und die linde Feste ist das Wasser / in welchem das Licht des Lebens auffgehet / welches ist die Klarheit des Sohnes Gottes.

Vnd in solcher Forma gehet die Erkenntnis und das Licht des Lebens im Menschen auch auff / und stehet das ganze Licht Gottes in dieser Welt in solcher Forma, Geburt und auffgehen.

Der dritte Tag wird dem Mars ganz recht zugeeignet / weil derselbe ist bitter und ein wüter und bewegender Geist. Im dritten umbgange der Erden hat sich die bittere qualität mit der herben gerieben.

Verstehe diß hohe Ding recht.

Als das Licht ist im süßen Wasser durch den herben Geist gedrungen / so ist der Feurpliz oder schrad

Schrack des Lichts / als sich im Wasser angezündet /
in der herben und harten / rothen qualität auffge-
gangen / und hat alles rüge gemacht / davon ist die
Beweglichkeit entstanden.

Du rede ich allhie nicht allein vom Himmel
über der Erden / sondern diese rüging und gebure
ist zugleich in der Erden und über all gewesen.

Weil aber die himmlische Früchte für der Zeit
des Jorns nur in dieser rüging der Quellgeister
seynd auffgegangen / und auch durch ihre rüging
wieder vergangen / und sich verändert haben : so
seynd sie am dritten Tage der Schöpfungs-geburt
auch durch die rüging des Feuerplizes in der her-
ben qualität der Erden auffgegangen.

Ob nun gleich die ganze Gottheit im centro der
Erden verborgen ist / so hat die Erde darumb nicht
können himmlische Früchte gebären / dann der her-
be Geist hat den harten Kiegel des Todes vorge-
schlossen / daß also das Herze der Gottheit in aller
Geburt in seinem sanfften und lichten Himmel ver-
borgen bseybe.

Dann die eufferste Geburt ist die Natur / und ge-
bühet ihr nicht / daß sie zurücke in das Herze Got-
tes greiffe / sie kan auch nicht / sondern sie ist der Leib /
in der sich die Quellgeister gebären / und ihre geburt
mit ihrer Frucht erzeigen und darthun.

Darumb hat die Erde am dritten Tage ange-
fangen zu grünen / als die Quellgeister im Schrack
des Worts / oder Feuerpliz seynd gestanden.